

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1901

39 (15.2.1901) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Groß. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen-Theil H. Linderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl. In Karlsruhe und Umgebung über 15 000 Abonnenten.

Nr. 39.

Post-Beitragliste 798.

Karlsruhe, Freitag den 15. Februar 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

Unserer heutigen Mittagsausgabe ist das Unterhaltungsblatt Nr. 18 angefügt.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Maskenball“, Karnevalsstücker von Amely Michael. — „Künstler-Bohème in Amerika“. Von A. von Ende (Newyork).

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Abg. Heine (Soz.) das Wort gegen die von Schußfeldt in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. d. M. gegen ihn gerichteten Angriffe, die er nicht völlig unbeachtet lassen wolle und die er zurückweise. Diese seien, abgesehen von der Form, sachlich ungerichtet, da ihn Schußfeldt Dinge sagen lasse, die er nie gesagt habe. Er behalte sich vor, bei der dritten Lesung des Justizgesetzes mit Schußfeldt abzurechnen.

Bei der Beratung der Reichseisenbahnverwaltung weißt P a a s c h e (natl.) darauf hin, daß im Extraordinarium also auf Anleihekonto Folgeraten gefordert würden für Positionen, deren vorangehende Raten noch gar nicht aufgebracht seien.

Nach einer Erwiderung des Ministers Thielens werden mehrere Titel mit den Abstrichen der Kommission angenommen.

Der Titel 8 „Brennstoffe für die Eisenbahnen Rügenburg-Pfalzburg-Danklitz“ hat die Kommission beantragt, von den geforderten 600 000 Mark die Hälfte abzulesen.

Abg. N i s s beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. S c h a d l e r (Nrn.) tritt für die Kommissionsvorlage ein, ebenso Abg. M a l l e r S a g a n.

Demso liegt ein Kommissionsantrag zu Titel 9 „Ausbau der Bahnstrecke Sogendingen-Membach“ vor, von den geforderten 800 000 Mark 700 000 Mark abzulesen.

Der Rest des Etats wird nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt.

Beratung der Chinavorlage.

Abg. P a a s c h e (natl.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen unter Bezugnahme auf den gedruckten Bericht.

Die einzelnen Titel des Nachtragssetz werden debattelos bewilligt.

Die Kommission hat eine Resolution beantragt, daß in dem die Wirken in China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter der Bedingung der bei dem Vertrage beteiligten Staaten gestellt werde.

Abg. B e b e l (Soz.) beantragt, falls die Resolution angenommen würde, folgenden Zusatz: Den Missionären ist die Verpflichtung aufzuerlegen, daß sie sich weder in die wirtschaftlichen, noch sozialen und politischen Angelegenheiten des chinesischen Reiches und seiner Bevölkerung einmischen, insbesondere auch sich nicht den Charakter eines chinesischen Beamten oder Würdenträgers bellegen oder beliegen lassen. Bebel erklärt dazu, die Resolution der Kommission geht sehr weit. Nach dem, was wir in den letzten sechs Monaten erlebt haben, glaube ich, haben wir keine Gelüste nach weiteren Konflikten mit dem chinesischen Reich. Der chinesische Konflikt wurde größtentheils durch die Missionäre provoziert.

Seit Monaten berathen die Vertreter der europäischen Mächte über die Friedensverhandlungen. Wir ersuchen ihnen die Arbeiten nur, wenn wir die Resolution annehmen. Die Missionäre haben fortgesetzt die Rechtsansprüche des alten Kulturvolkes der Chinesen beleidigt. Wir wollen den Missionären bezüglich ihrer religiösen Thätigkeit nichts in den Weg legen und wünschen ihnen viel Glück und glückliche Reise. Aber sie sollen sich von politischen Beeinflussungen fernhalten.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Ich vermag mich nicht auf die internationale Höhe zu schwingen, die Chinesen für uns gleichwertig zu halten. Die Resolution will nur den status quo herstellen. Wenn wir den Schutz der deutschen Christen in China vernachlässigen wollen, würde ihnen dieser Schutz von anderen Mächten gewährt werden, die nur darauf lauern. Die Resolution hat nicht nur einen christlichen, sondern auch einen nationalen Charakter. Gerade darum ist es erfreulich, daß sie vom Zentrum eingebracht ist. Ich bitte, die Resolution anzunehmen und den Zusatz Bebel abzulehnen.

Abg. B a g e m (Nrn.): In allen Verträgen, die mit China geschlossen sind, hat man es für richtig gehalten, besondere Bestimmungen über den Schutz der Missionäre aufzunehmen. Vor einigen Jahren warf Bebel den christlichen Regierungen vor, daß sie die armenischen Christen zuließen. Warum sollen wir nicht für die christlichen Chinesen eintreten? Hier liegt ein Zwiespalt vor, der nur dadurch zu erklären ist, daß Bebel immer das Bedürfnis hat in der Opposition zu sein. Der Zusatz Bebel sei ein Misstrauensvotum gegen die Missionäre. Warum schlägt er einen solchen nicht auch gegen die Kaufleute und Ingenieure vor. Die Missionäre haben den Rang der Mandarinen. Dies stammt nicht aus der deutschen Mission in Schantung, sondern ist durch Verträge mit der französischen Regierung eingeführt worden. Bebel weiß dann die Angriffe Bebel's gegen die Missionäre zurück. Der Zusatz Bebel's könne auf der Antipathie Bebel's gegen alles Christliche begründet sein.

Staatssekretär v. N i c h t h o f e n erklärt, daß die Stellung des Auswärtigen Amtes zur Resolution bereits in der Budgetkommission eingehend dargelegt sei. Die Resolution wolle ja die Wiederherstellung des status quo ante, welche, sei es jure nicht unbedingt geboten, sei es unter Beachtung der Verträge und ein formeller Krieg nicht statthaben würde und die diplomatischen Beziehungen zwischen China und dem Reich nicht unterbrochen worden seien. Nothwendig sei aber die faktische Wiederherstellung des status quo ante. In dieser Beziehung ist die Regierung entschlossen, alles zu thun, und habe ihrem Gesandten in Peking entsprechende Weisungen gegeben. Der Zusatz Bebel's sei vom Standpunkte des Auswärtigen Amtes höchst bedenklich, denn ganz abgesehen von jeder Bedürfnisfrage sei die praktische Durchführung unmöglich. Weder die kaiserlichen Konsularbehörden in China hätten eine Handhabe dafür, noch sei die Verleihung des Mandarinenranges als Eintritt in den chinesischen Staatsdienst aufzufassen. Man könne diesem Zusatz keine Folge geben, ohne die Klinte der Gesetzgebung in Bewegung zu setzen.

Abg. M a l l e r S a g a n spricht gegen die Resolution, da er die Resolution nicht mit der Politik verquiden wolle.

Abg. Graf W e r n i g e r o e f f legt dar, die Resolution wolle nur den Missionären das zugeben, was sie bereits hätten.

Abg. S c h r a d e r (Nrn.) hält es nicht für angebracht, die Missionäre unter den Schutz fremder Mächte zu stellen.

Abg. B e b e l meint, das Centrum habe über den status quo hinausgehen wollen. Die Resolution der Kommission wolle

die Missionäre vor den Kaufleuten und Ingenieuren bevorzugt. Als Bebel von der Kaufmann-Expedition sagt, die famose Expedition nach Kiautschou oder der Einbruch nach Kiautschou und der Raub von Kiautschou wird er vom Präsidenten Graf Ballestrem zur Ordnung gerufen.

Abg. G i e b e r (natl.) hält es für selbstverständlich, daß das deutsche Reich seinen Missionären denselben Schutz angedeihen läßt wie den anderen Bürgern. Seine Partei nehme deshalb die Resolution an.

Abg. G r ö b e r (Centr.) hält das Reich für verpflichtet, die deutschen Missionäre zu schützen auf Grund ihrer Staatsangehörigkeit. Deutsche und christliche Interessen seien in China zusammen.

Hierauf wird die Resolution der Kommission angenommen und der Zusatz Bebel's abgelehnt.

Sobann folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfes wegen Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen.

Abg. Graf D r i e l a berichtet über die Kommissionsverhandlungen. Die Kommission beantragte Ablehnung der Vorlage.

Der Antrag der Budgetkommission wird ohne Debatte angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

3. Beratung der China-Vorlage. Etat der Reichspost und Reichsdruckerei.

Nachher.

II.

Aus London, 13. Febr., wird uns geschrieben:

Nach der „Sunday Times“ folgt der „Standard“ mit Angriffen gegen den eben noch gefeierten deutschen Kaiser. Es ist kaum glaublich, aber eine beauerliche Thatsache, die zu registrierten Pflichten des unparteiischen Beobachters ist, daß das auch die hiesige Organ Nord Salisbury's sich bereits veranlaßt fühlt, seitens eines Stein auf den Kaiser zu werfen. Ich habe schon gestern die häßlichen Angriffe der „Sunday Times“ auf den Kaiser festgenagelt, aber das konservativ-sündliche Blatt beschränkte sich wenigstens darauf, Wilhelm II. persönlich in den Augen seiner Leser herabzusetzen und als einen Mann darzustellen, der nicht nur alle Augenblicke seine Ueberzeugung ändert, sondern auch sittlich auf einem Niveau steht, das Friedrich der Große selbst unter das eines Schlächters rangierte. Der „Standard“ geht soweit, zu behaupten, die Einwirkung eines Theiles der deutschen Presse gegen die Verleihung des schwarzen Adlerordens an Lord Roberts gelte gar nicht der Auszeichnung des englischen Feldmarschalls, und seien auch keineswegs ein Ausdruck der Feindseligkeit gegen England, sondern in der Hauptsache hervorgerufen aus der Antipathie (111-e111) gegen Kaiser Wilhelm. Diese Antipathie habe seit längerer Zeit bestanden, aber jetzt erst ihren Ausdruck gefunden. — Also: Nicht die Engländer sind unbeliebt in Deutschland, sondern — der Kaiser, und der schwarze Adlerorden des Lord Roberts gab den Deutschen nur den langersehnten Vorwand, ihrer „Antipathie“ gegen den Kaiser Luft zu machen! Unverbesserlich!

Nach der „Times“ von heute kann sich eine indirekte kleine Parodie auf den Kaiser nicht verlagern, wenn sie auch vorläufig genug ist, sich dabei hinter ein, übrigens von ihr nicht genanntes

Wie kann Fräulein von Weidlingen so niedrig denken sein, selbst die holden Kinder von ihm entfernen zu wollen! Er will eben den Wunsch ausdrücken, sie zu sehen, da tritt sie herein. Noch in der Wirtschaftsjahrschürze, die Röthe des Herdfeuers auf den Wangen.

„Aber, Kinder, hier im Schimmer ist doch kein Aufenthalt für Herrn van der Straaten! Warum gingt Ihr nicht in die Wohnstube?“ fragt Weidtraut die Kinder.

„Weil Gnädige bei Ihrer Instruktion dessen vermuthlich nicht Erwähnung gethan haben,“ sagt Floris herbe, ehe eines der Zwillinge antworten kann.

Weidtraut erschrickt bis in's Herz hinein, ihre Fäße versagen ihr fast den Dienst. Was ist das für ein Ton, in dem er zu ihr spricht! Das ist die Art und Weise des Gebieters seinen Untergebenen gegenüber!

„Ich verstehe Sie nicht,“ bringt sie endlich mühsam hervor.

„Wirklich nicht? Ich glaube kaum, daß gnädiges Fräulein plötzlich so vergeßlich geworden sein sollten. Also, Onkel Floris ist keine passende Anrede mehr mit gegenüber? Deshalb müßten die Kinder überhaupt erfahren, daß Schwanthal mit gehört? Konnten sie nicht in dem Glauben bleiben, es sei alles beim Alten?“

„Nein, das war unmöglich, Herr van der Straaten! Früher oder später mußten Heinz und Hertha es ja doch erfahren, warum also nicht gleich? Die ganze Schwere des Verlustes empfinden ihre glücklichen Herzen zudem noch nicht.“

„Schade, schade — man müßte den Kindern das eigentlich recht begreiflich machen, man müßte ihnen auseinandersetzen, daß ein Pöbeler es gewagt hat, seine Hand nach dem allerbildesten Besitz der Schwäne von Weidlingen auszustrecken!“

„Herr van der Straaten!“

„Man könnte ja dann gleich hinzufügen, daß man einem solchen Männen nur unedle und niedrige Regungen zutrauen dürfte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstedt.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

„Ich habe ja etwas überlegt gehandelt“, begann Cornel abermals, „allein die Umstände erschweren mein Vorhaben in Ihrem Namen. Das trauke Kind sorgte sich und litt schwer darunter, da durfte ich nicht zaudern. Sie nehmen also unser Anerbieten an und bleiben in Schwanthal, nicht wahr?“

Das Mädchen nickte stumm.

„Nein, Tante Ade, nicht so, sagen Sie ja, dann bin ich Ihre gewiß.“

„Ja, Cornel!“

„Jetzt bin ich zufrieden. Wollen Sie meinem Vater nicht selbst Ihren Entschluß mittheilen? Ich glaube, es würde ihn freuen.“

„Ich wäre dankbar, wenn Sie es mir abnehmen wollten, mein Freund.“

„Nun, Tante Ade, ein freundliches Wort sollten Sie für meinen Vater übrig haben. Deshalb mögen Sie ihn, den besten der Menschen, eigentlich nicht leiden?“

„Onkel Cornel —“

„Heutzutage kommt mein Vater morgen oder übermorgen nebst einem Gast, um dessen Aufnahme in Schwanthal er Sie bitten will. Aus seinen Zeiten schreibe ich, daß Ihnen das Nähere bereits bekannt ist.“

„Vorläufig weiß ich noch nichts. Doch hängt dieser Besuch vielleicht mit Nataliens Brief zusammen, welchen ich ganz zu lesen vergehen habe.“

„Möglich — und nun geben Sie mir nochmals die Hand und lassen Sie alle Gedanken an Mitleid und Erbarmen usw. bei Seite. Ich habe es gewollt, und mein Vater —“

Weidtraut blinnte dem jungen Offizier dankbar in's Auge. Sie schämte sich fast ihrer Regung von vorhin. Was kann dieser hochherzige Jüngling, was können die Zwillinge dafür, daß sie lebensschaffende Liebe für den Banquier empfindet und einen Augenblick den Traum hegt, dieselbe könnte erwidert werden! Wie können sie ahnen, daß es ihr Herz zerschneidet, nun zu fühlen, daß nur allgemeine Menschenliebe, Mitleid mit der geängstigten, alleinstehenden Frau den Mann leitete!

„Ihr Vater mag kommen,“ sagte Weidtraut in ihrer alten, milden Art, „der neue Herr wird in Schwanthal willkommen sein!“

Als Herr van der Straaten mit Setzer in Schwanthal eintrifft, geht Weidtraut ihnen bis zur Hausthür entgegen und heißt sie willkommen. Vergebens wartete Floris auf den ersehnten liebevollen Blick aus den dunklen Augen des Mädchens. Es kommt wie Zorn über den sonst so ruhigen Mann beim Anblick des geliebten Weibes, welches so ruhig und lächelt da vor ihm steht und kaum einen Blick für ihn hat. Ist Weidtraut von Weidlingen wirklich nicht anders als die andern alle? Die Zwillinge kommen ihm jubelnd entgegen und hängen sich an ihn. Heinz, hochaufgeschossen und hoch-augig, Hertha pausdadig und tosig wie immer.

„Nimm Onkel Cornel auch?“ fragen sie eifrig wie aus einem Munde.

„Ihr seid meinem Sohn wohl sehr gut, wie?“

„Sehr,“ versichern die Kinder, „aber Dir auch, Onkel Floris.“

Und dann sieht Hertha den Bruder vorwurfsvoll an und sagt leise:

„Heinz, wir sollen doch nicht Onkel und Du sagen.“

„Und warum nicht, kleine Maus?“ fragt der Banquier erstaunt. „Ich höre es gern.“

Weidtraut hat es verboten. Sie sagt, es schickt sich nicht mehr, seit Du nicht mehr unser Gast, sondern unser Herr bist.“

Herr van der Straaten zuckt nebens an seinem glänzenden, dunklen Bart und beginnt eine Wanderung durch das Gemach.

französisches Blatt zu verdecken. Sie läßt sich (angeblich aus Paris) folgendes Stützröhen telegraphiren:

„Der Kaiser Wilhelm bemerkte (bei den Feierlichkeiten in Windsor) den französischen Botschafter und sagte: „Mons. Cambon, wollen Sie mich nicht begrüßen? Ich wünsche dringend, daß man wisse, daß ich Frankreich liebe, daß ich Frankreich sehr liebe und daß ich einen Angriff auf dasselbe nicht zulassen werde.“

„Sire“, antwortete Mons. Cambon sehr kühl und schlagfertig auf diese freundliche, aber ein wenig patronisirende Rede: „Ich danke Ew. Majestät für das, was dieselbe freundlich war, zu sagen. Frankreich ist ein friedliches Land, aber sollte es je angegriffen werden, so würde es sich ganz allein zu vertheidigen wissen.“

Zum Tode König Milans.

— Wien, 13. Febr. Der Kaiser Franz Josef empfing heute den Generaladjutanten des Königs Alexander von Serbien, sowie den Minister Grafen Goluchowski und den Gesandten Christlich. Das Ergebnis der Besprechungen war, daß dem serbischen Botschafter nach Ueberführung der Leiche Milans nach Belgrad nicht nachgegeben werden könne. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, richtete der Zar eine Beileiddepesche an „König Alexander in Wien“, die dann von hier nach Belgrad weitertelegraphirt wurde. Es heißt, König Alexander habe an eine hochgestellte Persönlichkeit in Wien ein trostloses Telegramm voll Schmerz und Trauer gerichtet. König Alexander telegraphirte: „Ich bin der unglücklichste Mensch! Mein Theuerstes habe ich verloren!“

Die Einsegnung der in die rothe serbische Generalsuniform gekleideten Leiche Milans erfolgte heute. Mehrere Verwandte Milans trafen hier ein, die Kränze niederlegten. Auch von der serbischen Kolonie in Wien, vom Herzog von Cumberland, vom ungarischen Nationalklub usw. kamen Kränze.

Der Wiener Hof legt für Mila eine zwölfstägige Trauer an. Ein alter Freund Milans, Graf Eugen Zichy, wurde zum Oberhofmeister anlässlich des Leichenbegängnisses ernannt.

Das Kloster Kruschedel in Syrien, wo König Milan seiner letzten Verfügung zufolge beigesetzt werden wird, ist eines der größten serbischen Klöster des österreichisch-serbischen Athos. Dort ruhten die Gebeine der Fürstin Subiza, der Gattin des Begründers der Dynastie Obrenowitsch Milosch I., die in der Verbannung im nahegelegenen Neufah im Jahre 1847 gestorben ist. Das Kloster Kruschedel liegt am Nordende des gleichnamigen Dorfes, das etwa zehn Kilometer südlich von Karlowitz, dem Sitze des griechisch-orientalischen Patriarchen, entfernt ist. Das Kloster von Kruschedel liegt in einer reichen, fruchtbaren Gegend im Thale des Selewrenbaches eingebettet, das von den flachen Anhöhen der Fruška Gora (Fruška-Gebirge) gebildet wird. An den Abhängen der Fruška Gora wächst der berühmte Syrmier Wein und der Karlowitzer Ausbruch. Um nach Kruschedel zu gelangen, muß man entweder auf dem Dampfer donauabwärts bis Karlowitz fahren oder die Eisenbahn Budapest-Maria-Theresiopel, Neufah-Peterwardein nach Karlowitz benutzen. Von dieser Stadt führt ein Fahrweg nach dem zehn Kilometer entfernten Kloster.

(Neue Meldung.)

Belgrad, 13. Febr. Der König richtete an das serbische Volk eine Proklamation, worin es heißt: Die Regierung Milans bedeutete für das Serbenvolk eine ganze Reihe von demütigenden und schmerzhaften Ereignissen. Seine Thaten sind die Geschichte würdig beurtheilt. Das Serbenvolk bleibt aber Milans ewig dankbar für die Erlangung der Unabhängigkeit, für die Erweiterung der Grenzen des neuerstandenen Königreiches und die kulturelle Wiedergeburt Serbiens. Der König spricht die Ueberzeugung aus, daß das Serbenvolk seinen tiefen Schmerz theilt und fordert die Soldaten auf, Milans ein ehrendes Andenken zu bewahren. Sämmtliche Blätter erscheinen mit Trauerrand. Das gesamte diplomatische Korps kondolirte im Konak. Für das Heer wurde eine dreimonatige Trauer angeordnet. Die Theater und Vergnügungsetablissemens sind geschlossen.

Die Unruhen in Spanien.

Entwaldete Berge starrten in das ausgebrannte Land, die sozial Not schreite durch verfallene Wohnstätten, in krassester Unordnung vegetirt ein zermürbtes Volk. Das ist, so schreibt der „F. G. A.“ in längerer Ausföhrung, das Spanien von heute. Was eine glänzende Corrida oder die biegsame Tänzerin aus Andalusien den Weltbühnler fesseln, mögen uralte Kunstschätze oder Reste einer

Ein Stimmungsbild aus Kapstadt.

Seitdem der rücksichtslose und brutale Kitchener das Oberkommando in Südafrika führt, und seitdem es den Engländern wieder schlecht genug geht, erfährt die übrige Welt über das, was dort unten vorgeht, nur ganz entstellte und lügenhafte Berichte. Die englische Zensur läßt keine Depesche und keinen Brief unforirt durch, so daß es nur natürlich ist, wenn man in Europa sich kein zutreffendes Bild von der wahren Sachlage machen kann. Die „Straßb. Neuzeit Nachr.“ sind jetzt im Stande, einen Brief aus Kapstadt vorlegen zu können, welcher der englischen Zensur entwischt ist. Derselbe ist von einem Kapstädter Afrikaner, einem hoch angesehenen Bürger der südafrikanischen Hauptstadt, an einen vorübergehenden hier in Straßburg weilenden Transvaaler gerichtet und lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

Kapstadt, 6. Jan. 1901.

Mein lieber Freund! Vor allen Dingen ein gutes und glückliches neues Jahr! Möge es besser werden, als das letzte! Schon lange wollte ich Dir ausführlich schreiben. Aber Du weißt ja, wie es hier ist. Lügen kann und mag ich nicht, und die Wahrheit darf nicht über das Meer gelangen. Von europäischen Nachrichten früherer Zeit hat man gehört, daß sie ein eigenes „Schwarzes Kabinett“ hatten, in welchem alle irgendwie verdächtigen Briefe erbrochen und gelesen wurden. Sir Alfred Milner macht es jetzt ebenso: jeder Brief, welcher die Aufschrift „Europa“ trägt, wird von der Post zurückgehalten und ins Regierungsgebäude gebracht, wo drei Beamte von reinstem englischen Blute Tag für Tag beschäftigt sind, sie zu lesen. Aber die Briefe bekommen sie nicht zwischen die Klauen. Den nimmt ein deutscher Matrose der... (folgt der Name eines englischen Schiffes, den wir mit Rücksicht auf etwaige englische Spionirerei lieber unterdrücken. D. N.) mit nach London, von wo er wohl undurchsücht nach Deutschland gelangt wird.

Die Verletzung des Briefgeheimnisses ist noch das geringste der Mittel, mit welchem Sir Alfred Milner eine wahre Diktatur

gewaltigen Kultur den Forscher hinziehen, — der Völkerspsychologe, der Historiker, der Nationalökonom zucht wehmüthig die Achseln, wenn er diese Nation in ihren ewigen und politischen Krämpfen sich winden sieht. Das kräftige Blut der Westgoten scheint aufgebraucht zu sein; das sonstige Gemisch in der Zusammensetzung dieser auch nicht einmal überwiegend romanischen Nation aber ist durch die Goldgrube aus Amerika während der Entdeckungsperiode und durch den Todeschlag der erzwungenen Glaubenseinheit vollends allem regsamem Thatmenschenhum entfremdet worden. Der Spanier zehrt nur noch von seiner Vergangenheit. Einst ging in seinem Reiche die Sonne nicht unter; heute kommen seine Kolonien fast unter dem Hammer weg. Einst wollte von hier aus Ignatius von Loyola die Welt für die alte Kirche zurückerobern; heute müssen seine Schüler sich in dem Heimathlande selbst unter den Schutz der Bajonette stellen.

Es war ein alter Bismarckscher Gedanke, daß einst die romanische Welt des Südens von der Adria bis zum Biscayischen Meer reitungslos dem Republikanismus in den Schooß fallen und daß dann der germanische Norden mit dem autokratischen Osteuropa gemeinsam der letzte Hort der monarchischen Idee sein werde. Das wollte er so lange wie möglich hinausgeschoben wissen. Darum die Abneigung des alten Royalisten gegen das Papstthum, das ein seiner grundsätzlichen Gleichgültigkeit gegenüber allen Staatsformen einst dazu kommen könnte, seine innerliche Weltmacht dem Republikanismus des katholischen Südens zu leihen. Darum auch immer sein erneutes Bemühen, die Königsthronen in Rom und Madrid durch seine Politik zu stützen, obgleich wir Deutsche im Süden nichts zu suchen haben. Aber die von ihm geachtete Entwicklung scheint unaufhaltsam zu sein. Wenn die Wetterzeichen nicht trügen, steht jetzt Spanien vor dieser Umwälzung.

Der alte Haß des werthtätigen Volkes aller Länder gegen die Güter der „toten Hand“ scheint in Spanien der Ausgangspunkt der neuen Wirren zu sein. Die Kleinen Leute plagen sich unter unglücklichem Steuerdruck ab, ohne bei der allgemeinen wirtschaftlichen Depression auf einen grünen Zweig zu kommen; das Vermögen der steuereisen und dabei sehr betriebamen Orden, die dem Gewerbetreibenden auf jedem Gebiete schärfste Konkurrenz machen, wächst dertweil aber beständig. Ein Spezialfall brachte die Wuth zum Ausbruch. Die junge Erbin eines Millionenvermögens, die Verlobte des Bürgermeisters einer größeren Stadt, war durch heimlichen Briefwechsel mit einem Jesuitenpater dazu gebracht worden, mit ihm ihren Vermögens Konne zu werden. Gleichzeitig behandelte ein Drama des berühmtesten spanischen Novellendichters, Venito Perez Galdos, einen ähnlichen Stoff; das Stück kam am 30. Januar in Madrid zur Aufföhrung und in tosender Hysterie schrie das Publikum sein: „Tod den Jesuiten!“ Bis zu den ersten Steinwürfen, Studentenunruhen und Flintenschüssen war es dann nicht mehr weit.

Dazu kommt die höchst unpopuläre, von der Königin Regentin durchgeföhrte Verbindung ihrer Tochter mit dem neapolitanischen Bourbonen, dem Grafen Caferra, der als „Priesterknecht“ gilt. Das hat das Volk umso mehr bis in die Tiefen aufgeröhrt, als die junge Prinzessin bei der Kränklichkeit Alfons XIII. sehr wohl dazu berufen sein kann, ein selbst die spanische Geschichte zu leiten. Es ist unbegreiflich, wie die Königin das übersehen konnte. Das Volk fürchtet außerdem gerade jetzt eine noch weitere Ueberföhrung mit Ordensleuten, weil das Auftreten der Pariser Regierung gegen die französischen Kongregationen eine Massenwanderung der Patres über die Pyrenäen zur Folge haben könnte. Spanien ist aber nicht wohlhabend genug, um sie alle zu ernähren. Das ist unseres Erachtens der wahre Grund der Unruhen, nicht etwa eine antikatholische religiöse Bewegung. Armes Spanien! Das Land der Ritterherlichkeit, von dessen Bergwall einst Rolands Horn ertönte, hat eine gaffe Zukunft — hinter sich.

(Neue Meldung.)

Madrid, 13. Febr. Im Mittelpunkt der Stadt herrscht vollständige Ruhe. Dagegen durchziehen kleine Trupps die entfernteren Straßen unter den Aulen: „Sie soll sich nicht verirren!“ Infolge der Haltung der Regierung ist die Sprache der Blätter vorsichtig geworden. Bei den gestrigen Unruhen auf dem Unabhängigkeitstags sind sechs Polizisten und drei Carlisten verwundet worden. Ihr Befinden ist heute besser. Von den Verhaftungen wurden 31 aufrecht erhalten.

Deutsches Reich.

* Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, nahm der Kaiser im Schloße zu Homburg die Meldungen der Botschafter Fürst Radolin und Graf Alvensleben entgegen. — Staatssekretär von Turpis und Vizeadmiral von Niederich sind gestern Abend von Homburg nach Berlin abgereist.

— Aus Cronberg, 13. Febr. wird gemeldet: Die Kaiserin Friedrich machte in der Mittagsstunde wieder eine halbstündige Spazierfahrt im Parke des Schlosses Friedrichshof. Um 4 Uhr kam das Kaiserpaar im Schlitten an und kehrte nach dem Thee um 5 Uhr nach Homburg zurück.

aufrecht erhält. Viel schlimmer ist die ständige Ueberwachung durch Detektivs, welche sich seit Wochen jeder von uns gefallen lassen muß. Vor meinem Hause steht Tag und Nacht solch ein ungemächlicher Kerl. Gehe ich in die Bar, ist er auch dort; fahre ich mit meinen Kindern aus, so kreuzt sein Rad gewiß ein halb Dutzend Mal meine Fährte, und selbst im Klub begegnet man verdächtigen Gestalten. Wie mir geht es Allen, welche Verwandte überm Orange-River haben und zum Bond (Afrikaner-Bund) gehören. Milner hat gewiß ein Paar Hundert Detektivs zu diesem edlen Sport ausbilden lassen. Auch sonst spielt er sich mehr und mehr auf den Herzog Alba hinaus; hat man mit ihm geschäftlich zu verhandeln, dann darf man sicher sein, eine brutale Behandlung zu erfahren, und Leute, die ihm manche Gefälligkeit erwiesen haben, gerät er nicht einmal mehr. Wir sind geradezu p r o f i r i b i r t.

Das war am 18. oder 19. Dezember. Da brachte mir ein vertrauter Mann aus dem Norden die Kunde: Herzog und Wessels (die beiden Burenführer, welche zuerst in die Kapkolonie eindrangten. D. N.) stehen bei Philippstown. Ich wollte es zuerst nicht glauben, aber bald konnten nicht einmal die Milnerschen Kreaturen es mehr ablesen. Seitdem sind noch mehr Kommandos über den Orange gegangen, und heute sollen es, wie ich zuverlässig erfahren, an die 8000 Mann sein, die auf dem Boden der Kolonie das Gewehr führen. Etwa 2000 davon stammen aus P r i e s t a und S o p e t o w n, 1000 hat G r i q u a West gestellt. (Priesta und Sopotown sind Bezirke der Kapkolonie, West-Briqualand ist ebenfalls englisch. Man steht daraus, daß schon damals, Anfang Januar, der Zug aus den Kreisen der englischen Unterthanen ein beträchtlicher war. D. Red.) Ich und meine Freunde hier sind eigentlich von dem Unternehmen etwas überrascht worden. Steis waren wir der Meinung gewesen, es sollten alle Kräfte auf die Vertreibung der englischen Truppen aus Transvaal und dem Freistaat verwendet werden; dann hätten wir hier kategorisch den Frieden verlangt, und unsere Drohung wäre nicht nutzlos verhallt. Nun, jetzt ist die Sache so gekommen, und wir

* Die Budgetkommission beendete die Beratung des Postetats und genehmigte u. A. M. 200,000 für eine Telegraphenleitung von Dar-es-Salam ins Innere Ostafrikas. Auch der Etat der Reichsdruckerei wurde genehmigt.

Kastensächer.

In der Budgetkommission des Reichstages hat Herr v. Podbielski die Einführung der Kastensächer (letter boxes) bei der Reichspost in Aussicht gestellt. Die Köln. Ztg. setzt ihren Lesern eingehend auseinander, worin diese Einrichtung bestehe und welche Vorzüge für das Publikum sie habe. „Sie besteht darin, daß auf den Postämtern in einer Wand, die dem Postpersonal von der einen Seite, dem Publikum von der andern Seite zugänglich ist, Fächer, etwa in einer Größe von 10 zu 14 Centimeter, angebracht werden. Auf der dem Publikum zugänglichen Seite haben die Fächer eine verschließbare Thür, zu der der Inhaber des Faches den Schlüssel erhält. Der Postbeamte legt innen die eingehenden Briefschaften in die einzelnen Kästen. Der Besitzer eines solchen Faches ist dadurch in der Lage, nach jeder Post den Eingang aus dem Fach zu holen oder holen zu lassen, ohne daß er am Schalter oft recht lange zu warten braucht.“ Das rheinische Blatt fügt hinzu, daß dieses System für Deutschland neu sei, man habe es bis jetzt nur in Mannheim und Bremen erprobt. Neu ist dieses System für Deutschland aber nicht. In Stuttgart ist es seit zwanzig Jahren eingeföhrt. Wenn Herr v. Podbielski also „Fachstudien“ zu machen gesonnen ist, so kann er das bei der württ. Postverwaltung besorgen, die in diesem Punkte der Reichspost um zwei Jahrzehnte voraus ist.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

— Wien, 13. Febr. Die Abgeordneten begannen heute die Verhandlung der Dringlichkeitsanträge betreffend eventuelle Verantwortung der Thronrede durch eine Adresse und Einleitung der Diskussion darüber. Zunächst sprechen Javoroff und Stransky. Letzterer griff auf Gesticigte die Partei der Alldeutschen an.

Stransky (Czeche), der stürmische Unterbrechungen hervorrief, jagte: Die Alldeutschen proklamiren die Unterwerfung Oesterreichs unter die Herrschaft des Hohenzollern. (Beifall bei den Czechen, Lärm bei den Alldeutschen, Rufe: Jude als Vertreter der Czechen, worauf Stransky zu den Alldeutschen: Wamder von Ihnen würde hier nicht sitzen, wenn nicht ein Jude sein Stammhalter gewesen wäre.) Stransky sagt weiter: Der Ministerpräsident soll nicht glauben, daß der Zug bei Bodenbach stehen bleiben wird. Dort steht Abg. Wolf als Zugführer und ruft: Richtung nach Berlin! (Stürmische Zwischenrufe bei den Alldeutschen.) Stransky führt weiter aus, die Krone soll endlich erfahren, daß die gegenwärtige Richtung, welche die Herrschaft der deutschen Linien begünstigt, während diese unter dem Kommando der Alldeutschen steht, für den Staat und für die Existenz des Reiches gefährlich sei. (Großer Lärm.)

Nach längerer Debatte wurde durch das Haus die Dringlichkeit der Anträge Javoroff und Daszynsky auf Verantwortung der Thronrede durch eine Adresse bezw. auf Einleitung der Debatte über die Thronrede abgelehnt und mit allen Stimmen gegen die der Alldeutschen und Sozialdemokraten die Dringlichkeit des Antrages Javoroff auf Verantwortung der Thronrede durch eine Legislativumgebung nebst der Versicherung, daß das Haus arbeitswillig sei, angenommen.

Türkei.

* Nach authentischen Informationen aus Konstantinopel bilden die Lage in Macebonien insbesondere die Umtriebe der macedonischen Komitees bei der letzten Audienz des russischen Botschafters beim Sultan den Gegenstand einer Besprechung. Der Botschafter tabelte die macedonischen Lokalbehörden wegen ihrer Dubitantie gegenüber den Schuldigen und empfahl strenges Vorgehen gegen die Stuhelöhner mit dem Beifügen, daß Russland sich im Falle blutiger Konflikte zwischen den türkischen Truppen und Maceboniern neutral verhalten werde. Der Botschafter erklärte ferner, daß Bulgarien durch die Umtriebe des macedonischen Komitees alle Sympathien in Europa verliere.

* Der Sultan überfendet dem Jaren durch einen Specialcourier eine prachtvolle Tafel mit einem Raucherherv. Mitten in der Tafel ist L. „F. H.“ ein Portrait des Lieblingssohnes des Sultan, des Prinzen Dscham-ebdin, eingravirt, umgeben von kostbaren Brillanten.

Amerika.

* Aus New-York wird berichtet: In der gesetzgebenden Körperschaft des Staates Minnesota ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, durch den Heirathen verboten werden sollen, wenn einer von beiden Theilen Anfällen von Wahnsinn, Schwindelsucht oder gewissen besonders bezeichneten Krankheiten unterworfen gewesen ist. Der Entwurf bezwecknet weiter, daß ein ärztliches Zeugniß, durch das die Bewerber zur Eheschließung geeignet erklärt werden, alle Gesuche um Erlaubniß zur Heirath begleiten soll. Die Heirath von Frauen über 45 Jahren ist ferner darin verboten, für Männer ist dagegen keine solche Beschränkung ge-

fügen uns. Herzog's Leute halten sich sehr brav; sie treiben alles Vieh zusammen, dessen sie habhaft werden können, nehmen den englischen Farmern das Getreide weg — gegen Bezahlung — den Storekeepers (Ladeninhabern) Kleider, Stoffe, Wäsche, Pulver und Blei und so fort. Alles wandert in langen Wagenzügen nach Norden, wo Deneff's Leute die Sachen in Empfang nehmen. Ein großer Theil der Leute geht bis zu Louis Botha, der es wohl recht nöthig hat.

Seit acht Tagen fährt die Eisenbahn nach De Nar und Middelburg nicht mehr, und gestern wurden am Bahnhof nicht einmal Waarensendungen angenommen, die für Graaf-Reinet bestimmt sind. Für unsere Geschäfte hier in Kapstadt ist das ein harter Schlag. Alles stockt so schon seit vielen Monaten, die Geschäfte schleppen sich nur noch mühsam fort, mehr als Finer hat bereits das Comptoir schließen müssen. Man hilft sich gegenseitig aus, so gut es geht. Aber wir Alle machen einzig Sir Milner dafür verantwortlich, Sir Milner und seine Politik, die darauf ausgeht, sich zum Herrn von ganz Südafrika zu machen. Die Strafe für sein rücksichtsloses Streben wird nicht ausbleiben. Schon heute kann man aus von Geschäftsleuten aus Old England sehr harte Worte über ihn fallen hören, und beim Neujahrsempfang im Gouvernementsgebäude wurden dem mächtigen Manne viele Klagen über die wirtschaftlichen Zustände vortragen. Die Antwort, zu welcher der Bischof sich aufschwang, war wenig tröstlich; sie gipfelte in der Versicherung, die schlechtesten Zeiten, unter denen man jetzt zu leiden habe, werden rasch weit gemacht werden, wenn die „eroberten“ Freistaaten erst vollständig pazifizirt seien — dann würde das Geschäft doppelt blühen. Thörichte Phrasenmacher! Als ob aus den verwüsteten und verödeten Burenstaaten irgend etwas herauszuholen sein wird! Und dann das „w e n“ ist köstlich. Sir Alfred weiß ganz genau, daß es mit der „Pazifikation“ noch gute Wege hat. Von Kitchener hört man gar nichts mehr. Jede direkte Verbindung mit ihm ist unterbrochen; Berichte vom Kampffeld kommen nur über London zu uns. In P r a t a r i a und J o h a n n e s b u r g muß es schauerhaft aus-

macht worden. Für Uebertretungen des Gesetzes werden schwere Strafen festgesetzt. Das vorgeschlagene Gesetz soll eine Verbesserung der Waffe herbeiführen. Ähnliche Gesetze sind kürzlich auch in anderen Staaten vorgeschlagen worden.

Mündliche Nachrichten.

Mit Entschloßung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 6. Februar d. J. wurde Expeditions-Assistent Karl Steinfle in Mühlheim nach Singen versetzt.

Badische Chronik.

Knielingen (A. Karlsruhe), 13. Febr. Seltenes Jagdglück hatte gestern der Hilfsjagdhüter Karl Mast. Derselbe erlegte im Laufe des Vormittags vier Fischeottern.

N. Altkönigs, 12. Febr. Gestern feierten die Gg. Ab. Dörflinger Geleite im engsten Familienkreise das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Dörflinger war über 45 Jahre als pflichttreuer Gemeindevorstand tätig; er bekleidete 20 Jahre den Gemeindevorstand, hierauf wurde er zum Bürgermeister gewählt, welches Amt er über 25 Jahre bekleidete, bis er in Folge vorgerückten Alters auf dieses Amt verzichtete. Außerdem versah er noch über 20 Jahre die Postagenturstelle.

Mannheim, 13. Febr. (Telegr.) Trotz der kolossalen Zunahme der Steuerantizipation hat sich, wie uns mitgeteilt wird, die Nachmindigkeit ergeben, den Untergang-Steuerertrag pro 1901 von 46 auf 54 M. zu erhöhen. In der letzten Woche hat ein Einbrecherhandwerk gegen 30 Einbrüche verübt. In der letzten Nacht wurde in der Goldschmiedehandlung von Schwalbach in J. 3 17 eingedrungen und daraus gestohlen: 10 Taschenuhren, 25 goldene Uhren, 25 goldene Damens- und Herrenringe mit Steinen, 1 Duzend Schmuckstücke, 1 Duzend Paar goldene Ohrringe. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Mannheim, 13. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Handelsvertrags-Bereins, an deren Spitze unser Handelskammerpräsident, Geh. Kommerzienrath Diefene steht, hat bei sämtlichen politischen Parteien die Einberufung einer Protokollsammlung angeregt, welche gegen die auf eine Weizsäcker-Gründung gerichteten agrarischen Bestrebungen Stellung nehmen soll. Wie die „M. B. N.“ hört, ist das Zustandekommen dieser Versammlung bereits gesichert, da sich an derselben Angehörige der nat.-lib., der freisinnigen, demokratischen und der sozialdemokratischen Partei beteiligen werden.

Mannheim, 13. Febr. Der Haupttreffer der „Pferde-Ausgabe“ der Kirchenbauunterstützung von 50 000 M. fiel dem Zeifreier G. A. L. B. in Ludwigshafen zu.

Dossenheim (A. Heidelberg), 12. Febr. Gestern Abend wurde der verheiratete Steinbrucharbeiter Pöhl, Jakob Dörsem durch die unerwartete Explosion einer Sprengladung in einem hiesigen Steinbruch am Kopf, namentlich an den Augen, sowie an den Händen nicht unerheblich verletzt. Die Sprengladung sollte vergangen Samstag zur Explosion gebracht werden. Die Zündung verlagte jedoch. Gestern wurde nur, lt. „Hdb. Ztg.“, eine andere Handhabe zur Ladung eingesetzt, als plötzlich der Schuß losging. Der Verletzte befindet sich im adamen Krankenhaus in Heidelberg.

St. Leon (A. Wiesloch), 13. Febr. Ein seit sechs Jahren nicht mehr dagewesenes Schauspiel bietet sich seit heute früh unserem Auge dar — eine wunderhübsche Schlittenbahn. Auffallender Weise kann dieselbe jedoch nur gegen Osten zu einer Vergnügungsfahrt benutzt werden, da gegen Westen der Schnee mehr und mehr verschwindet und eine Stunde von hier, dem Rhein zu, fast ganz fehlt. Daß von dem uns höchst selten beschiedenen Wintervergnügen am liebsten Gebrauch gemacht wird, versteht sich von selbst.

Bruchsal, 13. Febr. Der Kunde, welcher im Kaiserhofsaal zu Gunsten der Buren einen Vortrag gehalten hatte, wurde gestern beim Kartenspielen in einer hiesigen Wirtschaft von der Polizei ertappt und in Sicherheit gebracht. Es stellte sich heraus, daß er sich zu seinem Vortrag einen Bart zugelassen hatte, den er, wie es scheint, bei seinen übrigen lauberen Meisters abzulassen pflegt. Ferner stellte sich heraus, daß er weder „Simoni“ heißt, noch „Doktor“ ist und noch viel weniger, daß er für die „Buren“ gesammelt hatte. Man hat es also hier mit einem ganz geriebenen Gauner zu thun.

Oberhausen (A. Bruchsal), 12. Febr. Bei der gestern stattgefundenen Bürgermeisterversammlung wurde Gemeindevorstand Reimund Rothardt mit 34 Stimmen gewählt. Vinus Nippfänger, Vorstand des Bauernvereins, erhielt 29 Stimmen.

Kirchbach, 13. Febr. Herr Hauptlehrer Unzer von hier erlitt in Folge Sturzes beim Glatteis einen schweren Beinbruch, so daß derselbe in das akademische Krankenhaus in Heidelberg überführt werden mußte.

Kastatt, 11. Febr. Nach einer Korrespondenz der „Straßburger Post“ aus Stettin sollte der in Stettin kürzlich verstorbene Oberpostmeister Hildebrandt im Jahre 1849 als Leutnant mit nur wenigen Soldaten die Festung Kastatt eingenommen haben. Der Kaiser. Defensionsrath Louisant-Baden erklärt nun demgegenüber, wie dem „Mannh. Volksbl.“ geschrieben wird, daß so leicht die Sache beim doch nicht war. Die Belagerung der Festung dauerte etwa 4 Wochen. Louisant stand als Jäger im 5. preussischen Jägerbataillon und lag während dieser Zeit mit der

8 Kompagnie im Dorfe Iffezheim im Quartier, wo sich auch ein Bataillon des 35. Landwehrregiments aufhielt. Einige Tage vor der Uebergabe der Festung hatten die betr. Bataillone bei Sandwieser in Gegenwart des Königs von Preußen einen Feldgottesdienst, es hieß, daß die Festung in den nächsten Tagen erürrt werden solle. In der Festung selbst war Streif zwischen der Bürgerwehr und den Insurgenten entstanden, und in der Nacht vor der Uebergabe kamen etwa 200 badische Soldaten aus der Festung. Louisant befand sich gerade auf der Feldwacht, und um 10 Uhr Vormittags wehten auf den Wällen die weißen Fahnen. Darauf wurde ein Offizier des Generalstabs zur Feststellung der Bedingungen in die Festung abkommandiert und um 4 Uhr Nachmittags wurden die Insurgenten aus der Festung geführt und die Waffen abgelegt. Die Soldaten besetzten nun erst die Stadt, während die Insurgenten in die Kasematten der Festung zurückgeführt wurden.

Stollhofen (A. Kastatt), 13. Febr. Heute früh wurde außerhalb des hiesigen Dorfes der 49 Jahre alte ledige Lorenz Gartner, ein dem Trunke ergebener Mann, ertrorren aufgefunden.

Vom Kaiserstuhl, 12. Febr. Unter außerordentlicher Beteiligung von Naab und Fern wurde gestern in Gubingen die irdische Hülle des Herrn Leopold Bastian, der sich allenthalben großer Sympathie erfreute, zu Grabe getragen, eines Mannes von eiserner Willenskraft und Umsicht und einer energischen Thätigkeit bis zum letzten Augenblicke. Auch ist in ihm ein beherztes, feines Gemüth dahingegangen. Als Begründer der bekannten Weinstreife S. Bastian hat er den guten Namen des Kaiserstuhles und seiner Weine ganz wesentlich gefördert. Er zeichnete sich aus als kenntnisreicher Winzer, der auch selbst Hand ans Werk legen konnte, und läßt sein Gedächtnis auf seltsame Höhe emporsteigen in den bewährten Händen eines Sohnes und langjähriger Mitarbeiter zurück. Herr Landtagsabgeordneter Pfeffler gedachte am Grabe der Verdienste des Entschlafenen und das öffentliche Leben in ehrenvollen Worten. Nicht nur in Gubingen, sondern am ganzen Kaiserstuhl betrauert man in dem Verstorbenen einen echten deutschen Mann von edlem Charakter, der im Gedächtnisse noch lange fortleben wird.

Freiburg, 13. Febr. Heute früh 7.21 Uhr ist der „Brsg. Ztg.“ zufolge das Regiment 113 mit Militär-Sonderzug, zu sechs kriegerischen Kompagnien formiert, nach Bannweiler bei Colmar abgefahren, um an einer Vorgeschiebung der 39. Division, die mit ihrem Stabe in Colmar liegt, teilzunehmen. Die Kompagnien des Regiments 113, welche mit Kruppen aus Loth und Neubreisach zu fast kriegerischen Regiment zusammengestellt werden, beziehen vom 13. zum 14. d. M. Quartier in Urbach bezw. Schnierlach; für den folgenden Tag sind Quartiere bezw. Bimal vorgegeben. Nach Schluß der Uebung am 15. d. M. wird das Regiment gegen 7 Uhr Abends hier wieder eintreffen. Nach den dem Regiment bevorstehenden beträchtlichen Anstrengungen, ganz besonders in Anbetracht der sehr kalten Witterung und der Schwierigkeiten, die Schnee und Glatteis, zumal in den Gebirgstälern mit sich bringen, winken unseren braven Jüngern schöne Stunden, in denen ihnen die verdiente Erholung zu Theil werden wird. Kurz nach dem Eintreffen beginnt in der Säughalle das Festbankett, das, wie wir schon früher erwähnten, die Stadt Freiburg ihrem Infanterieregiment anlässlich der Festfeier des 40jährigen Bestehens gibt.

Triberg, 13. Febr. Am nächsten Donnerstag ist in Neukirch dem „Mannh. Volksbl.“ zufolge Inveitur. Prinzessin Adelheid von Zieburg, jüngste Tochter des verstorbenen Fürsten Karl von Zieburg und der Fürstin Marie Luise, Erzherzogin von Oesterreich, Prinzessin von Toscana, ist am 1. Februar in Prag bei den barmherzigen Schwestern vom heiligen Karl eingetret. Es ist bereits die dritte Prinzessin aus diesem Hause, die dem Klosterberufe folgt.

Kupfsbach (A. Triberg), 12. Febr. Gestern Abend, kurz nach 6 Uhr wurde die auf dem Seimweg befindliche 65 Jahre alte ledige Berg. Fehrenbach von hier umweit des Friedhofes von einem Triberger Schütten überfahren und schwer verletzt. Der eine Unterschenkel ist mehrfach gebrochen, im Oberschenkel eine Fleischwunde, auch am Kopfe hat die Frau Verletzungen, anscheinend von einem Aufschlage her, sowie auf der Brust. Der Arzt fuhr, wie dem „C. v. B.“ berichtet wird, ohne sich um die Frau zu kümmern, weiter. Die Fehrenbach ist hochgradig schwermüthig, hatte wegen des starken Schneegestöbers den Schirm aufgeschoben und so den Schütten nicht bemerkt. Sie blieb etwa 15—20 Minuten hilflos liegen, bis ihr Jammern in der Nachbarschaft gehört wurde und war schon ganz übersäen, als man sie fand und ins Haus verbrachte. Der telephonisch gerufene Arzt ordnete noch am Abend die Verbringung der Verletzten ins Krankenhaus in Triberg an.

Willingen, 13. Febr. Der Karnevallzug, der am Fastnachtsdienstag veranstaltet wird und bekanntlich die Schlacht bei Lentzen und den Einzug der Preußen und Oesterreicher in die Stadt zur Aufführung bringt, findet Mittags 1 Uhr statt. Abends findet Ball im Engelsaale statt.

Wiesbaden (A. Bismarck), 13. Febr. Hier braunte das mit Strohh und Schindeln bedeckte Anwesen des Schuhmachers Robert

Kromer nieder. Der Schaden beträgt über 8000 M. Kromer ist mit den Fahrnissen, welche dem Feuer größtentheils zum Opfer fielen, nicht versichert.

Badstuh, 13. Febr. Die Ergänzungswahl in den Gemeinderath für den die Wiederwahl absehenden bisherigen Gemeinderath Herrn Weinbändler Adalbert Württemberg findet am Montag den 25. d. M. statt. Herr Württemberg war bisher das einzige liberale Mitglied des Gemeinderaths.

Sippingen (A. Heberlingen), 11. Febr. Der hiesige, neugegründete Bauernverein wählte in seiner getrigen Versammlung einstimmig Herrn Sternewirthe Schürmeister zum Vorstand. Als Stellvertreter wurde Herr Bürgermeister Regenwirth gewählt. Der Verein zählt a. 3. 90 Mitglieder. (Seeb.)

Aus den Nachbarländern.

Kaiserslautern, 12. Febr. Verbrannt ist laut „W. Kur.“ heute ein 7-jähriges Kind in der Scheerstraße dahier. Um 8 Uhr mußte die Mutter des Knaben, die Frau von Peter Gding, des Verdienstes wegen, eine Stunde fort, um Monatsdienst zu verrichten. Ihre beiden Kinder, nämlich das genannte und einen 2 1/2-jährigen Knaben, legte sie in zwei verschiedenen Zimmern in ihre Betten. Als sie nach einer Stunde zurück kam, waren beide Zimmer voll Rauch; das kleinste Kind lag verbrannt in seinem Bettchen. Wie das Feuer entstand, ist nicht aufgeklärt.

Vismasens, 13. Febr. Im benachbarten Donsieders hat der Wirth Bettinger den dortigen Bürgermeister und die zu dessen Partei gehörigen Gemeinderäte wegen einer bei der letzten Gemeindevahl in Donsieders entstandenen Wahlscheue verklagt. Es handelt sich um einen Betrag von 208 M. für Speisen, Getränke und Cigarren, welche Bettinger im Auftrage der Vorerwähnten an die Einwohner von Donsieders verabreicht hat.

Sonnens, 13. Febr. Gestern Abend wurde von dem Zuge Straßburg-Weidenburg ein junger Mann erfaßt, welcher trotz aller warnenden Zurufe vor der Einfahrt des Zuges das Geleise überschreiten wollte. Er war sofort todt. (Nchl. Ztg.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Februar.

Koblerdt. Da ein schon einige Zeit andauernder Salskatarrh bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog etwas Schönmung und besonders Vermeidung längerer Sprechens erforderlich wurde der für gestern festgesetzte Empfang auf diejenigen Personen beschränkt, welche wegen weiter Entfernung sich schon Dienstag auf die Reise hierher begeben hatten, während den übrigen Herren eine spätere Audienz in Aussicht gestellt wurde. Seine Königliche Hoheit empfing hiernach gestern, Vormittag die folgenden Personen: Landgerichtsrath Gut in Badstuh, Professor Schmitt, Vorstand der Realschule in Oberbach, Bezirkssteuerinspektor Ehler in Buchen, Amtsrath Herrmann in St. Blasien, sowie Bezirksarzt Dr. Stofer in Schönbau i. B. Um 12 Uhr meldeten sich der Oberst Wankler von Dankschweil, Kommandeur des 5. Badischen Infanterieregiments Nr. 113 und der Oberstleutnant z. D. Olander, Kommandeur des Landwehr-Bereichs Heidelberg. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Schwertin und des Legationsraths Dr. Seyh. Dienstag Abend erhielten die höchsten Herrschaften ein Telegramm Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria, wonach deren Reise über den St. Gotthard gut verlaufen und die Ankunft in Mailand Nachmittags bei großer Kälte erfolgt ist.

J. G. S. die Fürstin zur Lippe reiste heute Vormittag 8 1/2 Uhr von hier nach Straßburg und wird heute Abend 8 1/2 Uhr wieder hierher zurückkehren.

Auszeichnung. Die Rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse wurde den Nachbenannten verliehen: Sofrath Dr. Alfons Bendiser zu Karlsruhe, Professor Gustav Nupp zu Karlsruhe, Mediziner Christian Mayer zu Karlsruhe, Universitäts-Professor Dr. Ernst Fabrizius zu Freiburg, Major z. D. Max Seubert zu Mannheim, Linicher Julius Engel zu Mannheim, Chirurg Julius Wolf zu Konstanz.

Jahresbericht der Groß. Fabrikinspektion. In einem Theile der Presse wird bemängelt, daß infolge der von diesem Jahre ab von Reichswegen beabsichtigten Zusammenfassung der Jahresberichte sämtlicher Fabrikinspektionen in eine Sammelausgabe sich der Preis für private Anschaffung zu hoch stellen werde. Wie die amtliche „Karlsru. Ztg.“ erzählt, trifft eine solche Bestätigung für den Jahresbericht der badischen Fabrikinspektion insofern nicht zu, als beabsichtigt ist, von demselben nicht der für das Sammelwerk bestimmten eine besondere Ausgabe auch fernerhin in gleich großer Auflagezahl und zum bisherigen Preise zu veranstalten.

Die Kälte hat kräftig wieder eingesetzt und zum zweiten Male in diesem Winter werden jetzt wieder die Schlittschuhe hervorgeholt. Soeben wird bekannt gemacht, daß seit heute Morgen die Gießbahn auf dem Stadtgarten wieder eröffnet ist. Schneeflocken wirbeln dabei schon seit etlichen Tagen auch in Karlsruhe in der Luft herum, und schon sehen wir Pferde- und Rinderschlitten

Beispiel, daß ein fremdliches Erdbeben ein paar Tausend Burenkämpfer sammt Stejn, Demei und Votha verschlingen möchte! Damit löst man aber keine Frage von der Schwierigkeit und der weittragenden Bedeutung der südafrikanischen. Und wir, die wir durch unsere Arbeit Südafrika groß gemacht haben, das Recht, zu verlangen, daß wir endlich klar unsere eigene Zukunft erkennen!

Vermischtes.

hd Konig, 13. Febr. Hier selbst begann heute Vormittag unter starkem Andränge des Publikums der Meiseid-Prozess gegen den Fleischergehilfen Lewy. Lewy ist beschuldigt, die bewusste Unwahrscheinlichkeit gelagert zu haben, als er vor Gericht beschwor, er habe den ermordeten Gymnastikanten Winter nicht näher gekannt. Der Angeklagte erklärt sich auf Befragen nichtschuldig. Er habe nach bestem Wissen und Gewissen in dem Prozeß gegen den Bräutanden Speißer ausgesagt und bleibe auch heute bei dieser Aussage. Es werden alsdann mehrere Zeugen vernommen, welche Lewy in der Begleitung des Winter gesehen haben wollen.

Badenwurg, 14. Febr. In einem hiesigen Schachte wurden 3 Bergarbeiter durch herabstürzende Steine getödtet.

Essen, 14. Febr. Bei dem Versuche, ein Koumpferkett zu öffnen, stürzte auf der Straße Mühlheim a. d. Rh. ein Weib eines Frau aus dem Zuge und blieb sofort todt.

Budapest, 13. Febr. Im staatlichen Arbeitsvermittlungsbureau kam es heute zu Ausschreitungen, eine große Anzahl Arbeitswilliger bewarfen das Bureau mit Steinen und zertrümmerten Fenster und Einrichtung. Die herbeigeeilte Polizei mußte, da die Arbeiter Widerstand leisteten, von herblanten Waffe Gebrauch machen. Die Polizei nahm ungefähr 30 Verhaftungen vor. Auf dem Wege zur Polizeiwache versuchten die Arbeiter die Verhafteten zu befreien, es entwickelte sich ein förmlicher Straßenkampf bis es der beherzten Polizei gelang, die Demonstranten zu verdrängen. Es wurden hierbei wieder fünf Verhaftungen vorgenommen.

sehen; die Zufuhren erschwert, alle Lebensmittel äußerst rar, und beide Städte geradezu überfüllt mit Kranken aus dem englischen Heere. Jede Woche hat sich ein Abgang von drei bis vierhundert Kranken, die meistens vom Typhus befallen, und da er sie jetzt nicht mehr hierher schicken kann und die Bahnbahn auch stark gefährdet ist, muß er diese Masse Kranke wohl oder übel bei sich in Prätorien oder in Johannisburg behalten. Wie dort bei dieser Anhäufung schwer Erkrankter, für deren Verpflegung nur die allerunzureichendsten Vorkehrungen getroffen sind, die Sterblichkeit in unmittelbarer Nähe wächst, davon hat man in Europa wohl keine Ahnung. Ein Major von den Light Horse, der hier als Melonpalesant sich aufhielt, sagte mir: in der Spitalbarade, welcher er lag, fanden sich noch 76 Schwerleidende, der Arzt konnte nicht einmal täglich die Kunde machen, und als einzige Arzneimittel gab er nur — Calomel und etwas Chinin, das aber verdorben war! So sah es im November aus, zu einer Zeit also, wo die Kranken noch nach Kapstadt, East London, Durban eskortiert werden konnten, was heute nicht mehr möglich ist. Flugbeladener Krieg!

Die Aufregung hier in der Stadt wegen des Vordringens der Freistaater und Transvaaler in der Kolonie ist nur bei den Engländern eine große. Ganz komisch sind die Vorbereitungen, welche die Regierung zur Abwehr und Verteidigung trifft. Im Gouvernementshause herrscht die größte Kopfschmerz. Vor einigen Tagen wurden Krugener zu Hunderten angeworben, um Schanzen vor der Stadt aufzuwerfen, welche die Antret nach Paarl und Malmesburg schützen sollten. Alles lief hinaus, um die Befestigungsarbeiten zu bewundern. Die Schanzen waren aber noch nicht fertig, da wurden die Krugener wieder entlassen. Es hieß: die Stadt wird im Ernstfalle nicht verteidigt werden. Im nächsten Tag jedoch war man wieder anderer Ansicht geworden und jetzt wurden die Schanzen wirklich vollendet und mit einigen Schiffsgechützen armirt. Den Buren fällt es natürlich nicht ein, bis hierher zu kommen. Sonst müßte sie schon der Ansicht des Kaiser Forster, unferes „Kriegsministers“, in die Flucht schlagen

der in einer Phantasie-Uniform hoch zu Roß die Verteidigungsmahregeln inspiziert, umgeben von einem ganzen Stabe Viertel- und Halb-Offiziere! Woher man die Soldaten nehmen will, um die Schanzen zu besetzen, ist noch unklar. Allerdings sind in der Stadt massenhaft Maueranschläge verbreitet, welche die jungen Leute auffordern, sich in die „Capetown-Guards“ einreihen zu lassen. Indessen, was ich bisher davon gesehen habe, das sind meist ganz untreue Verräther, die noch nie eine Waffe in der Hand gehabt haben, oder auch Schnapsbrüber, denen es nur um das bishigen Sold zu thun ist. Sie füllen die Schenken am Hafen, durchziehen brüllend die Straßen und schöten Jedermann mehr Abscheu als Achtung ein. Mit solchen Kerlen wird man natürlich weniger als Nichts ausrichten; die laufen beim ersten Schuß davon. In regulären englischen Truppen sind gegenwärtig keine tausend Mann hier — abgesehen von den Seejoldaten der auf der Rhede liegenden Kriegsschiffe —; in der ganzen Kolonie werden, auf verschiedene Punkte vertheilt, noch etwa zweitausend Mann stehen. Die Buren brauchen also keinen ernstlichen Widerstand zu befürchten, und Krugener kann keine Verstärkungen schicken. Er möchte selbst solche haben!

Wir Afrikaer wünschen, wie du weißt, für uns keine Veränderung der bestehenden Verhältnisse. Aber wir wollen auch nicht eine böllige Unterdrückung der Freistaaten, wie sie Milner's Ziel ist. Wenn die Londoner Regierung auf die wohlwollende Ansicht ernsthafter Männer hören wollte, so würde sie jetzt versuchen, auf irgend einem ehrenhaften Wege den Frieden wiederherzustellen. Die Buren vollständig unterwerfen, wird niemals gelingen. Niemand — sage ich, und kein Milner und kein Chamberlain wird mich dieses „niemals“ widerlegen können. Was soll werden? Wie denken sich die Herren in Downing-Street den weiteren Fortgang der Sache? Soll die Kolonie, soll Natal auch zu Grunde gerichtet werden, wie die Freistaaten zu Grunde gerichtet sind? Was Milner demt, wissen wir hier wohl. Er ist wie ein verwegener Jagardspieler, der von Tag zu Tag auf einen glücklichen Zufall, auf das Eingreifen irgend einer überirdischen Macht hofft, zum

Ausnahme-Preise für Conserven.

Nur so lange Vorrath reicht.

Ia. junge Brechbohnen	2 Pfd.-Dose	32 Pfg.
Ia. junge Schneidebohnen	2 Pfd.-Dose	32 Pfg.
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	52 Pfg.
Junge Erbsen, mittel	1 Pfd.-Dose	36 Pfg.
Junge Erbsen, mittel	2 Pfd.-Dose	66 Pfg.
Junge Erbsen, fein	1 Pfd.-Dose	50 Pfg.
Junge Erbsen, fein	2 Pfd.-Dose	92 Pfg.
Brechspargel	1 Pfd.-Dose	63 Pfg.
Brechspargel	2 Pfd.-Dose	105 Pfg.
Stangenspargel	1 Pfd.-Dose	80 Pfg.
Stangenspargel	2 Pfd.-Dose	148 Pfg.

Kaufhaus
Max Michelsohn,
 Hamburger Engros-Lager,
 167 Kaiserstrasse 167.
 Versandt nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Voraussendung des Betrages.

Nutzholz-Versteigerung.



Im Saale des Gasthofs „zum Monopol“
 (gegenüber dem Hauptbahnhof)
 Donnerstag den 14. Februar, Abends 8 Uhr:
Oeffentlicher Vortrag
 von Robert Scheu über:
 Die ersten Zeiten, denen wir im Blick auf die Entwicklung der modernen Welt und die Weisagungen der heiligen Schrift entgegengehen.
 Bei freiem Eintritt ist Jedermann (Männer und Frauen) freundlichst eingeladen. B235.2.2

Fahrniß-Versteigerung.
 Freitag den 15. Februar, Vormittags 10 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr,
 werden im Auktionslokal Zähringerstraße 29 im Auftrag gegen Baar versteigert:
 5 komplette Betten, 3 Bettstellen mit Kissen, Matratzen und Polstern, 1 Wollmatratze, 2 Haarmatratzen, 2 Schränke, 1 Schifftisch, 3 Kommoden, Nachtschisch, Nachtschisch, 6 Holzstühle, verschiedene Spiegel, 2 Brandtische, versch. Tische, Bilder, zwei Stanapes, Garderobehalter, Rauchschiff, 1 Schwarzwald-Uhr, versch. kleine u. Tischchen, 1 großer Koffer, 1 Toilettepiegel, 1 Admetas-Badewanne, 2 Blumenstische, 1 Waschkommode zum Aufhängen, ein schöner, dreiarmer Gasleuchter mit Zug, 1 einarmige Gasglocke, 1 fünfarmiger Kerzenleuchter, 1 feines Delgemälde, Gipsfiguren, 1 Feldstuhl, 1 Spielort, versch. Tabakpfeifen, Fernerhaken, Vorhänge, versch. Lampen, Schirmständer, 2 Fahnen u. sonst Verschiedenes, wozu Liebhaber einladet. 1755

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.
Brauerei Fels, Kronenstrasse.
 Heute Donnerstag, Anfang Abends 8 Uhr: 1761
Amüsante Concert-Abend
 der Gesellschaft Fritz Be. S.
 Neues, hochromantisches Programm.
 Wozu höf. einladet. Jacob Vogel.

Ettlingen.
 Sonntag den 17. Februar 1901, Nachmittags 3 Uhr:
Großer Maskenzug!
 Programme werden vor und während des Zuges ausgegeben. 834.2.1 Das Comité.

Maskegarderobe.
 Kostüme und Dominos in großer Auswahl sind leibweise zu haben in der Maskengarderobe von
M. Gartner,
 Waldstraße 30, 2. Stock, nächst der Kaiser-Passage.
 Dominos vermietet ich an den Maskenbällen in der Maskengarderobe der Festhalle zu den gleichen Preisen wie im Hause.

Hund zugekauft.
 Ein Mops, Rasse, gelb, Brust weiß, zugekauft. Abzug, geg. Einrückungsgeld. Karl-Wilhelmstr. 42, 4. St. B232.2.1

Schwarzwaldverein Section Karlsruhe.

Donnerstag den 14. Febr. 1901.
 Abends 9 Uhr:
Vereinsabend
 im Saal III Schremp p.
 Vortrag: Die Pariser Weltausstellung; erläutert durch viele Bilder und anderes Anschauungsmaterial.
 Die Angehörigen unserer Mitglieder sind ebenfalls eingeladen.

Curngemeinde Karlsruhe.
 Samstag den 16. Febr. 1901:
Narrenkneipe
 mit Prämierung der originellsten Masken.
 Narrenkappe obligatorisch.
 Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bitten
 Der Narrenwart.

Gaag'scher Männer-Chor Edelweiß Karlsruhe.
 Heute Donnerstag Abend präzis 8 Uhr:
PROBE.
 Vollständiges Erscheinen dringend empfohlen.
 Der Vorstand.

Frankeneck.
 Jeden Donnerstag Abend Gesäß. 1749
Schweinsknochen
 mit Kraut und Grünspeise.
 Sämtliche landwirthsch. Maschinen,

als:
 Hub. Sac's Universalpflüge, Eggen für Wiesen und Acker, Düngerkreuzmaschinen, Sämaschinen, Aderwalzen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen, fahrbare Heurechen und Heuwender, Futterheilmaschinen, Rübenmühlen und Schrotmühlen, Eiserne Jandeschäfer, verzierte, Jandepumpen, Jandewertheller, Eiserne Schiebbarren u. Sadlarren zc., ferner Cocosstiche und Baumblätter zc. Anbinden v. Bäumen u. Sträuchern, Erdhorer, Baumwachs, Raupenharz, Gartengeräthe: Baumgassen, Baumbüchsen, Baumsecheren, Stahlpflaten zc. empfiehlt 1759.1

Wilhelm Neck jr., Karlsruhe,
 Spezial-Geschäft für Landwirthschaft und Gartenbau.
 Gesucht werden auf's Frühjahr tüchtige, kautionsfähige
Wirthsleute
 auf ein der Reueit entsprechendes vollständig zum Betrieb eingerichtetes, kleineres
Saison-Geschäft
 mit großem Passanten-Verkehr, nachweisbarem, großem Wein- u. Bierverbrauch, im bad. Schwarzwald. Nur tüchtige Leute wollen sich melden.
 Offerten sub J. 571 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. 1760*

Divan!
 neu in Crin d'Afrie, 33 M., Rameel-taschen-Divan in Koffhaar für nur 68 M. zu verkaufen. B2382
R. Köhler, Tapetier, Schützenstr. 52.
 Ein gebr. Singermaschine ist billig zu verkaufen. B2318
 Blumengasse 4, 1. Stock.

Jüngerer Buchhalter,
 zuverlässig und fleißig, für das Comptoir einer hiesigen Fabrik per 1. April gesucht. Nur Gutempfohlene wollen Offerten unter Anschlag von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen unter Nr. 1750. 2.1

Baden-Baden.
Gesucht werden:
 2 jüngere Oberkellner, 3 Restauration, 12 Saalkellner, 2 Kellner-volontäre, 2 Kellner, 2 Kellner, 1 Kochknecht, 3 Kochvolontäre, gelehrte Kellner, 3 Casseroliers; ferner: div. Hotelköchinnen, Kaffeeköchinnen, Weißbrotbäckerinnen, Mädchen, 1 Fräulein als Stütze der Haushaltung zc. 843a.2.1
 Näheres durch Fr. Sessler, Baden-Baden.

Schneider-Gesuch.
 Ein guter Arbeiter auf Woche sofort gesucht. Marktgrabenstr. 30, B2317

Ein tüchtiger, jüngerer Kaufmann für allgemeine Bureauarbeiten wird von einer großen Fabrik Süddeutschlands zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter D. T. 606 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. 846a.3.1

Friseur-Gehilfe
 tüchtig, kann auf 1. März unter günstigen Bedingungen eintreten. B2322
R. Gartner,
 Durlacherstraße 87, Karlsruhe.

1758 **Tüchtige Möbelschreiner**
 auf bessere Stühle finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
M. Reutlinger & Co.,
 Möbelfabrik am Westbahnhof.

Bandagisten
 finden dauernde Stellung. Stuttgart, Ludwigr. 75 p.

Tüchtige, selbständige Schlosser
 auf Eisenkonstruktionen werden sofort gesucht. 1757.2.1
Gesellschaft für elektrische Industrie, Karlsruhe.

Portier-Gesuch.
 Wir suchen als Portier für unsere Fabrik einen lebigen, kräftigen und zuverlässigen Mann, dem die Instandhaltung des Holzplatzes und Hausarbeiten anvertraut werden können und gute Empfehlungen zur Seite stehen. 1754
M. Reutlinger & Co.,
 Möbelfabrik am Westbahnhof, Melbungen Kaiserstr. 167, Nachmittags von 3 Uhr ab.

Hotelburichen,
 2 tüchtige, finden gute Stellen durch J. Wolfarth's Bureau, Adlerstr. 5. 1766

Gesucht
 auf 1. März ein Mädchen, nicht unter 25 Jahren, für Küche und Hausarbeit. Lohn 20 Mark per Monat. Große Figur erwünscht. 821a.3.2
 Zeugnisse, wenn möglich, beizufügen an die Wirthschaftsleiterin in Schloß Allosau, Konaraka, Badentweiler.

Wer sofort gesucht: 1745.2.2
ein ordentliches Küchennädchen.
 Lohn 20 Mk. per Monat.
 „Zur Eintracht“, Karlsruhe.
 Zuverläss. Mädchen, das etwas selbstig. loht, gut n. Hausarb. verrichtet, wird möglichst bald zu einz. Dame gesucht. B2313
 Herrenstr. 50a, 2. Treppen, links.

Stellen finden:
 Kellnerinnen, 2 junge Hausburichen, Haus- u. Küchenmädchen. B2330
Bureau Köhler, Durlacherstr. 69.

Konfräulein-Gesuch.
 Ein Mädchen, welches das Köchen erlernen will, kann auf 1. März eintreten. Kaiserstr. 219. B2361.2.1

Monatsfrau,
 eine reinit., für sofort gesucht. Durlacher Allee 22, 4. St. l. B2343.2.2
 Gesucht eine Frau zum Bedienung für sofort bei B2333
Philipp Scherle, Rantestr. 14.

Lehrmädchen gesucht.
 Auf 1. März suche ich ein Lehrmädchen gegen sofortige Bezahlung. Karoline Stein-Denninger, Lorset-Spezialgeschäft, Waldstr. 88.
 Auf das Bureau einer elektrotechnischen Fabrik wird zu Anfang April ein

Lehrling
 mit besserer Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Selbstgesch. Off. un. 1756 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Lehrling
 auf sogleich oder Oftern gegen sofortige Vergütung auf ein größeres Versicherungsbureau gesucht. Nur solche mit guter Schulbildung wollen Offerten abgeben unter L. 573 an Haasenstein & Vogler, A.-G., 1765 Karlsruhe. 2.1

Buchhalterin,
 welche schon längere Zeit auf einem Bureau thätig war, sucht passende Stelle, event. auch als Kassierin. Offerten unter Nr. B2307 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein tüchtiges Servierfräulein
 mit besten Zeugnissen wünscht bis 1. März oder später Stellung in seinem Weinrestaurant oder Café. Zu erfragen unter Nr. B2321 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Ein anständiges, solides Mädchen nimmt noch eine bessere Kaufstelle von 10 Uhr Vormittags ab an. Auch sucht dieselbe noch Beschäftigung für Anfang der Woche Nachmittags. Leopoldstraße 87, 4. St. B2324

Im Centrum der Stadt, am Ludwigsplatz, Malienstraße 25a, ist eine Treppe hoch auf 1. April, event. später eine schöne 1882.3.3
Wohnung
 von 5 oder 6 Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör preiswerth zu vermieten. Einzulehen täglich von 2-4 Uhr.

Durlacher Allee 86 ist im 4. Stock des Vorderhauses und 4. Stock im Seitenbau je eine Wohnung von 3 und 4 Zimmern mit Zugehör auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre. B2208

Ludwig-Wilhelmstraße, bei der neuen Kirche, im 8. Stock eine neu hergerichtete Wohnung, 5 Zimmer nebst Zugehör auf 1. April preiswürdig zu vermieten. Näheres Durlacher Allee 27a, 8. Stock. B2315.4.1

Schillerstraße 10 ist eine Mansardenwohnung mit 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. April zu vermieten. In erst. part. B2351
 Ein tapeziertes, heizb., unmobiliertes Zimmer in gutem Hause, an ein solches Fräulein sofort od. später zu vermieten. Näheres Scheffelstr. 14, 2. Stock. B2328

Sosienstraße 37, Hinterh. 2. Stock, ist ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. B2317
 In Rappurr ist eine große Scheune auf 1. Juni d. J. zu vermieten. Näheres Werderstr. 65, 3. Stock hier. B2304.3.1

Zu mietten gesucht
 Auf 1. Juli d. J. wird in der Umgebung von Karlsruhe oder in erreichbarer Nähe ein ländlicher Wohnsitz mit Garten (Gebirgsseite) in gesunder Lage zu mietten gesucht. Das Wohnhaus müsste in gutem, bewohndem Zustand sein, mindestens 8 Wohnzimmer, außerdem Küche und sonstige Wirthschafts-Räume sowie Dienstboten-Gelasse enthalten. Im Orte müsste Kirche und Schule sein. Lage in der Nähe oder im Schwarzwald wird bevorzugt. Offerten erbeten an 1751

Joh. Müller, Karlsruhe
 Kaiserstraße 99.

Zimmer-Gesuch.
 Unabhängig gelegenes Zimmer mit separatem Eingang von einem Herrn zu mietten gesucht.
 Gest. Offerten sofort erbeten unter Nr. 840a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wohn- u. Schlafzimmer
 in der Nähe des Schloß- resp. Markt- platzes oder Bahnhof von einem Herrn, welcher Tagüber stets abwesend ist, per Anfang März gesucht. 2.1
 Gest. Offerten unter Nr. 1762 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Professorsfamilie in Ettlingen nimmt einen Jungen od. Mädchen auf Oftern in Pension. Bürgerliche mit facultativem Latein am Plage. Antragen unter L. H. E. Hauptpostlag. Karlsruhe. B2314

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
 Donnerstag, 14. Februar 1901.
 37. Abonnements-Vorstellung.
Siegfried.
 In drei Aufzügen von Richard Wagner (gest. 13. Februar 1883).
 Musikalische Leitung: Felix Mottl.
 Sцениische Leitung: Mathias Schön.
 Personen:
 Siegfried Emil Gerhäuser.
 Mime Hans Buschard.
 Der Wanderer Wlff. Dörwald.
 Alberich Clem. Schaarshmidt.
 Fasner Josef Mart.
 Erda Marie Tomisch.
 Brunnhilde Identa Fackender.
 Vogels Henriette Mottl.
 Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Kaffe-Eröffnung 1/2 6 Uhr.
 Mittel-Preise.

Statt jeder besonderen Anzeige. **Todes-Anzeige.**
 Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater und Vater
Johann Haist
 Mittwoch Früh 3 Uhr im Alter von 59 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden unerwartet sanft verschieden ist. B2326
 Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, 14. Februar 1901.
 Die Beerdigung findet Freitag Vormittag halb 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
 Trauerhaus: Schützenstr. 55.

Maskenkostüme
 werden nach den feinsten u. elegantesten Journalen angefertigt u. versehen bei
E. Ahrweiler,
 1767 Kronenstrasse 47.

Herrenrad,
 leichte, elegante Maschine, noch neu (Marke Dürkopp) ist faumt allem Zubehör für 100 Mk. zu verkaufen. B2323
 Kahlstr. 26, 2. St. links.

Die Mittheilung! Wenn nur die harte abgeklopft! — Ihre Vertheilung stünde unternommen. Sie sollte sich die Seite fast nicht.

Liederhalle Karlsruhe.



Samstag den 16. Februar 1901
in den Sälen der Festhalle:

Kostümball

wegen wir unsere geehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Ansehen freundlich einladen, das zum Eintritt die Mitgliederkarten berechnen. Für einzuführende taugliche Herren werden auf den Namen ausstellende Karten am Freitag den 15. Februar, Nachmittags von 2-4 Uhr, im Vereinslokal (Saal des Hotels Monopol) unentgeltlich abgegeben.

In gleicher Zeit sind bereits Karten für auswärtige Gäste, die durch andere Mitglieder eingeführt werden wollen, gegen Entrichtung von 1 M. für jede Karte erhältlich. Auch diese Karten werden auf den Namen ausgestellt.

Der wohnhafte, dem Verein nicht angehörige Damen dürfen unter feinen Umständen eingeführt werden.

Der Zutritt zu den Sälen ist nur im Kostüm oder Ballauszug gestattet.

Gegen Mißbrauch des Eintrittsrechtes und der Mitgliederkarten ist strenge Kontrolle angesetzt.

Die Aufstellung von Tischen im Saale ist nicht zulässig; dagegen stehen außer der unteren Galerie und dem Bobium auch der obere kleine Saal und der Raum östlich des großen Saales (die frühere altsächsische Weinstube) für Restaurationszwecke zur Verfügung.

Gingang zu allen Sälen durch den westlichen Carverobau.

1657.2.2

Öffnung der Festhalle 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

„Zum Prinz Karl“,
Zirkel, Cde der Sammler. 1889.10.5
Aktiven, guten Mittagstisch von 12-2 Uhr à 70 Pfg. bis 1 M., im Abonnement 60 bis 80 Pfg., sowie eine reichhaltige Abendkarte zu mäßigen Preisen empfiehlt
Fritz Klauer.

Jakob Maeyer,
Architekt, B1566
Karlsruhe, Kurvenstr. 5.

!Nur Geldgewinne!
bringen die **Rothe Kreuzlose** à M. 2.- am 14. Februar 1901, I. Hauptgewinn M. 20.000.-, II. Gewinn M. 10.000.- u. f. w. baar, die **Freiburger Münsterlosse** à M. 3.- am 16.-18. Februar 1901, I. Haupttreffer eventl. M. 125.000.-, 100.000.-, 75.000.- u. f. w. baar, die **Marienburgerlosse** à M. 3.- am 26.-28. Februar 1901, Hauptgewinne M. 60.000.-, 50.000.-, 40.000.-, 30.000.- u. f. w. baar. bei größerem Bezug jede Karte, Porto, Liste je mit 25 Pfg.

Carl Götz, Bankgeschäft
Karlsruhe, 886.10.10
Sichere Bestellung ist recht bald mit Anweisung oder Nachnahme.

Theater-Bühnen zu Kauf und Miete.
Georg Bilger, 17858
Künstler für Theatermalerei und Bühnenaufbau,
Karlsruhe, Herrenstr. 29, vis-à-vis dem Palmengarten.

2. grosse Geldlotterie 1901
zur Erhaltung des Münsters in Freiburg i. Br. i. G.
Ziehung am 16., 18. und 19. Februar 1901.
5002 Geldgewinne u. 1 Prämie von 75000 M.
Planmäßige Hauptgewinne:
50.000, 25.000, 20.000, 10.000, 5000 Mk.
2 à 3000, 5 à 2000, 10 à 1000,
20 à 500 Mk. u. 5834.55
Das zuletzt gezogene Loos erhält zu dem planmäßigen Gewinn außerdem noch obige Prämie von 75.000 Mk., also bis 125.000 Mk.
Loose à 3 Mk. einschließlich Reichsstempel verleiht gegen Posteingang von 3 Mk. 15 Pfg. oder Nachnahme von 3 Mk. 25 Pfg. (ohne Ziehungsliste), mit Liste 10 Pfg. mehr.
die **Münsterbauvereins-Kasse**
in Freiburg im Breisgau.

Souchongthee, Cacao,
beliebte Sorten, 1/2 Pfg. 40 Pfg., 50 Pfg., 65 Pfg. und 70 Pfg.
Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstraße 76. — Berderstraße 25, 741.7.5

bayer. Malzfabrik
für Baden einen tüchtigen Kaufm.
Vertreter
gegen Provision zu engagieren. Herren, welche mit bad. Brauereien Verbindung haben, wollen sich melden unter F. K. 1077 bei Rudolf Wöss, Karlsruhe, 1645.2.2

Frauen-Blut
Dr. Mestrovich's Hamburg. Eine ganze Flasche, gut erhalten, sind sehr billig zu verkaufen. B. 1700
Kaiserstr. 36, Güterh., 2. St.

Die Untersuchung der Blizableiter betreffend.

Bezugnehmend auf das Ausschreiben des Groß. Bezirksamts machen die ergebenst Unterzeichneten bekannt, daß sie auch in diesem Jahre wieder die Visitation der Blizableiter besorgen.

Es geschieht dies in der amtlich vorgeschriebenen Zeit und haben die verehrl. Gebäudesbesitzer das Ergebnis der Untersuchung dem Bezirksamte nicht anzuzeigen, da dies durch die Unterzeichneten geschieht.

Bei diesem Anlaß empfehlen wir uns zur Lieferung neuer Blizableiteranlagen, sowie auch zur Umänderung älterer Anlagen und sichern prompte und reelle Bedienung zu.

Karlsruhe, den 13. Februar 1901.

A. Daler & Sohn,

Adlerstraße 7.

Kautschukstempel
jeder Art
lieferbar in 2 Stunden

Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen bin ich in der Lage, die größten Aufträge in kürzester Zeit zur Ausführung zu bringen.

KONTOR-STEMPEL
als: Giro, Quittung, Datum, Decretur, Drucksache, Waarenprobe, Copirt, Bezahl, Franco, Ohne Kosten etc. sowie verschiedene Neuheiten zu billigen Preisen stets vorrätig.

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

Stempelfabrik Badenia Buchdruckerei
Inhaber: G. Herdle 1245.8.8
Karlsruhe, 14 Schützenstrasse 14.

Berlitz-Schule.
Kaiserstrasse 161, 3 Treppen.
Sprachschule für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz, 2 gold. Medaillen Par. Weltausstellung.
Französisch, Engl., Italien., Russ., Span., Deutsch etc.
Conversation, Litteratur, Correspondenz, Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation. 1429
Berlitz-Methode: Während der ganzen Stunde Übung, selbst bei Anfängern nur in der zu erlernenden Sprache; kein Wort in der Muttersprache des Schülers.
— Probeklassen gratis. —
Eintritt jederzeit. Einzel- u. Klassenunterricht am Tage und Abends. Sprechstunden 9-12, 2-5, 7-10 Uhr. Prospekte gratis und franko.

Weiss & Kölsch
Détail
211 Kaiserstr. 211
empfehlen:

Ball-Hemden
mit Plissé-Einsatz
Piqué-Einsatz
gestickt-Einsatz
Anfertigung nach Maass.

Kragen u. Manschetten
modernster Façons.

Serviteurs
Kragen-Schoner

Ball-Cravatten
Kragen- u. Manschetten-Knöpfle

Ball-Westen
Cravatton-Nadeln

Engl. Gesellschaftswesten.

Gegen Rheumatismus u. Gicht empfehle 1738.3.1

Katzenfelle.

A. Lindenlaub
Kürschner,
Kaiserstraße 191.

Vorhänge,
weiss und creme,
schmal und breit,
am Stück und abgemast,
Rouleauxkörper,
weiss und creme,
100, 110, 120, 130 cm breit,
gehörte Auswahlt
empfehle billig 6137
J. Schneyer,
Cde Marien- u. Berderstr.

Für Fastnacht
empfehle:
Luftschlangen,
Confetti,
Luftballon

und sonstige Fastnachtsartikel. B. 1420
Domenico Belli,
Durlacherstraße 35.

Patent-Bureau
CKLEYER, Karlsruhe
INGENIEUR & PATENTANWALT

Privatunterricht
für Damenschneidererei
wird erteilt nach neuester, leicht-
fäglichster, französischer Methode
für Beruf und Privat.
Anerkennungen aus höchsten
Preisen. 1270.6.5
Eugenie Spiess,
Kronenstr. 16, g. d. Groß-Schloß.

Ankauf
getragener Herren- und Frauen-
kleider, Schuhe und Stiefel,
Wolldecken, gebrauchte Betten
und Möbel und sagt hierfür die
höchsten Preise
Frau Elisa Levi,
Marktgrafenstraße 23
partierre. 1661.0

**Schaum-
weine**
von
Mathes Müller,
Eltville, Rheingau,
empfehle in vor-
züglichen Quali-
täten zu Original-
preisen
G. Hartung,
Generalagent,
Blumenstr. 5.
Telefon Nr. 1256.

Stockfische
Feinst gewässerte
in Qualität unübertroffen
empfiehlt täglich frisch 1263.6.3
Ernst Deuble,
Augartenstr. 24, Cde der Wilhelmstr.

Feld- und Gartensämereien
zu gros & zu klein.
Preisliste franco. 1748.10.1
Philipp Luger, Durlach.

Pension française.
An einem sehr guten Mittag- u.
Abendessen können noch 5-6 Person
Herren teilnehmen. Näheres unt.
B1728 in der Expedition der „Bad.
Presse“.
12.10

Großkapitalist
gibt: tauf:
**Gelder auf l. Restkaufschil-
u. II. Hypo- Ringe, Thell-
theken und Rettel etc. an.**

Mt. 20.000
sind in beliebigen Beträgen auf
I. Hyp. zu 4% bis zu 50% der
Sache auszuliefern. Offerten
unter Nr. B2181 an die Exped.
der „Bad. Presse“ erbeten.

2. Hypothek
gekauft.
Eine 2. Hypothek von 12.000
Mark auf sofort oder später und
eine solche von 14.000 bis 15.000
Mark auf 1. Juli von pünktlichem
Zinszahler aufzunehmen gesucht.
Offerten unter Nr. 1724 an die Exp.
der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1
Ein Kaufmann mit großem Waaren-
lager sucht auf 3 Monate
ein Kapital v. 2000 Mk.

Herzliche Bitte!
Welcher bessere, edelstehende Herr
würde einem jungen Fräulein ein
Darlehen von 100 Mark gewähren?
Gef. Offerten unter Nr. B2314
an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Wirtschafts-
Verkauf.**
Bei Bruchfall in schönem, großen
Fabrikort ist eine der besten Wirt-
schaften (schönes Anwesen mit Garten
und Kegelbahn) zum Verkauf, wegen
Krankheit sofort zu verkaufen.
Bierverbrauch bis 60.000 Liter, Wein-
verbrauch über 5000 Liter, Brannt-
wein über 8000 Liter, Wurstwaren
4-5000 Liter. Brauerei ist beifällig
zur Abgabe. Auch für ledigen,
strebenden Mann ist Gelegenheit zur
guten Heirat.
Offerten unter Nr. B2228 an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

**Hochrentables
Unternehmen!**
30 jährige concessionirte Ausbeutung
von selten schönem Baumaterial.
Abfah 300-400 Kilometer im Um-
kreis. Mt. 15.000.- nöthig. Sofort
abzugeben. Messer und eingeschulte
Leute vorhanden. Vorkenntnisse nicht
nöthig. Offert zur Weiterbeförderung
an die Exp. der „Bad. Presse“
erbeten unter Nr. 1721. 4.2

Haus-Verkauf.
In verkehrsreichster Lage der Stadt
ist ein hübsches Wohnhaus mit
Laden, für jede Branche passend,
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Offerten unter Nr. 710a an
die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 6.4

Nachhilfestunden
in allen Fächern erteilt
Student
sehr tüchtig.
Offerten unter Nr. B1715 an die
Exp. der „Bad. Presse“.

Gutgeh. Wirtschaft
mit Restaurant,
in nächster Nähe der Kaiserstr., in
Straßburg i. G., Veränderungsg-
halber auf Ostern d. J. 38.
zu verkaufen.
Erforderl. Kapital 5-6000 Mk. Off.
unt. Chiffre M. 446 an Haasen-
stein & Vogler, K.-O., Straß-
burg i. G. 753a.3.3

Mineralwasserfabrik,
seit 1862 in Mannheim mit
bestem Erfolg betrieben, mit vor-
züglicher, eingeführter Ausrüs-
tung, sehr rentabel, wegen
anderweitigem Unternehmen unter
günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen.
Offerten unter Nr. 568a an die
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Hausverkauf!
In einem schönen Vorort bei
Karlsruhe, Bahnstation, ist ein
neues Haus mit Garten, zu jedem
Geschäft geeignet, wegen anderweitigem
Unternehmen sofort zu verkaufen.
Offerten bitte unter Nr. B2311 in
der Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

Tafelklavier,
gut erhalten, wegen Umzug billig
zu verkaufen. B2226
Näheres Waldstraße 8, 2. St.

**Eine Schuhmacher-
Maschine,** Walze und Durchsch-
maschine wird gesucht. Offerten
mit Preisangabe bitte man unter
Nr. B2324 an die Exp. der „Bad.
Presse“ abzugeben. 3.2

Sogleich billig abzugeben:
Ein gut erhaltenes Kanapee, ein ein-
schüriger Kleiderschrank, ein Küchen-
schrank, zwei Stühle, ein Waschtisch
zum Aufklappen, eine Küchenan-
richte. B2311
Kaiser-Str. 20, Güterh., 2. St.

3 Stück sehr stark, 1 obm große
Cementbehälter
sind billig zu verkaufen. B2225
Näheres Waldstraße 8, Laden.

Herd-Verkauf.
Mehrere gebrauchte, gut erhaltene
Herde, 1, 2, 3, 4 Köcher, billig zu ver-
kaufen. Erdbrunnenstr. 26, Laden.

**Ein Kasten-Sitz- u.
Liegewagen**
sowie ein Sitzwagen, beide mit
Gummirädern, sind billig zu ver-
kaufen. Kaiserstraße 170, Seitenb.,
partierre. B2376.2.2

Abbruch.
Beim Abbruch des Schulgebäudes
in der Mühlburger Bräcker-
strasse werden Bretter, Latzer, Balken,
Kisten, Fenster und Türen,
Erde mit Hausen billig ab-
gegeben.
Näheres Abbruchstr.